

CORONA UND DIE "APOSTOLIN DER APOSTEL"

GEDANKEN ZUM OSTERSONNTAG 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

wer war wohl als Erste(r) am leeren Grab? Abgesehen von dem Engel und den Wächtern waren es nicht Petrus, Johannes oder andere der Apostel, sondern Frauen, die zum Grab kamen - und wohl als deren erste Maria von Magdala. Unabhängig vom uralten Osterwitz, „damit sich die Botschaft schneller verbreite“, ist es angesichts der Rolle der Frau in der Antike - und auch in zwei Jahrtausenden Kirchengeschichte - schon bemerkenswert, wer zuerst Zeugin der Auferstehung Jesu wurde. Das haben schon die frühen Kirchenväter erkannt und deshalb Maria von Magdala den Ehrentitel verliehen: „apostola apostolorum“ - „Die Apostolin der Apostel“! Und um das zu betonen, hat Papst Franziskus vor einigen Jahren den schon bestehenden Gedenktag von Maria von Magdala zu einem liturgischen Fest erhoben, so dass diese gleichsam mit den Aposteln „gleichgezogen hat“ - eine angemessene Würdigung für diese Frau, der Jesus dann auch im Garten mit dem Grab begegnete!

Wie lautet dazu ein Vers im Evangelium nach Johannes?

„Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni! - das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen.“ (Joh 20, 16, 17a)

Maria von Magdala war eine der Frauen, die Jesus und seinen Aposteln und Jüngern gefolgt sind - schon diese Tatsache war zur damaligen Zeit unüblich. Sie stand unter dem Kreuz und war sicherlich auch bei der Grablegung dabei - und dann auch die erste, die das leere Grab fand. Und nachdem sie Petrus und Johannes informiert hatte, folgte sie diesen wieder zum Garten und blickte nach deren Weggang in die Grabkammer, wo sie zwei Engel sah und mit ihnen sprach. Und dann kam der Augenblick der Begegnung mit Jesus selbst. Auch wenn sie ihn zuerst für den Gärtner hielt, erkannte sie ihn an der Art und Weise, wie Jesus ihren Namen aussprach, worauf sie ihn mit dem zärtlichen Ausdruck „Rabbuni“ ansprach, was vielleicht am besten zu übersetzen ist mit: „Mein lieber Meister!“ Und dann noch der Auftrag, die Osterbotschaft den Aposteln und Jüngern zu verkünden mit den Worten, die ganz deutlich die Erhöhung und das göttliche Wesen Jesu ausdrücken: „Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“

Nun habe ich das Loblied der „Apostolin der Apostel“ gesungen, könnte man sagen - doch was hat das mit „Corona“ zu tun? Ich gehe da von der deutschen Übersetzung „Kranz oder Krone“ aus - und will damit sagen, dass Maria von Magdala tatsächlich in ihrer Rolle für die Verbreitung der Osterbotschaft sozusagen „gekrönt“ ist. Es dürfte nach der Gottesmutter Maria die höchste Ehre sein, die Auferstehung Jesu der ganzen Menschheit zu künden - also auch uns heute! Und da will ich nur auf einen naheliegenden Aspekt hinweisen: die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche! Erfreulicherweise erleben wir hier kleine Veränderungen wie die Berufung einer Frau als Hauptabteilungsleiterin im Ordinariat in Würzburg oder die Einrichtung einer Studienkommission zum Frauendiakoniat durch Papst Franziskus. Ostern hat also auch in der Krise etwas Positives. Halleluja!

Dr. Michael Wahler, Diakon